

## Heinrich Brell †.

Allen, die ihn kannten völlig unerwartet, verschied Dr. phil. Heinrich Brell, ordentlicher Professor für Höhere Mathematik und Physik an der Montanistischen Hochschule in Leoben am 18. März 1934 in Graz, jäh aus seinem tätigen Leben herausgerissen.

Prof. Dr. Brell wurde am 21. Dezember 1877 in Sandhübel in Österreichisch-Schlesien geboren, legte die Reifeprüfung am damaligen I. Staatsgymnasium in Graz ab und bezog daselbst die Universität, wo er sich dem Studium der mathematischen und physikalischen Fächer widmete und insbesondere der theoretischen Physik zuwandte. Im Jahre 1905 wurde er nach Ablegung ausgezeichneter Prüfungen zum Doktor der Philosophie promoviert. Doch schon im Jahre 1902 begann seine Tätigkeit als Supplent, die ihn an mehreren Mittelschulen in Graz sowie in Lundenburg beschäftigte, bis er im November 1919 zum Professor an der mechanisch-technischen und elektrotechnischen Staatsgewerbeschule in Gösting bei Graz ernannt wurde. Gegen Ende des Weltkrieges wurde er für kurze Zeit zum Militär einberufen.

Daneben hatte er jedoch nie vergessen, der reinen Wissenschaft zu dienen. Eine Reihe von Arbeiten aus dem Gebiete der theoretischen Mechanik entstammen seiner Feder. Auf diese Tätigkeit gründet sich seine Habilitation für theoretische Physik an der Grazer Universität, die schon im Jahre 1914 erfolgte; ferner ein Lehrauftrag für Vektorenrechnung seit Juli 1918 und schließlich seine Ernennung zum außerordentlichen Professor für Physik an der Montanistischen Hochschule in Leoben. Im August 1924 wurde die außerordentliche in eine ordentliche Professur umgewandelt; seit dem Ableben des Mathematikers, das in diese Zeit fällt, hatte er beide Fächer, Physik und Mathematik an der Leobner Hochschule zu vertreten.

Der Einstellung zu seinem Berufe entspricht seine rege Anteilnahme an der Tätigkeit und Entwicklung des Naturwissenschaftlichen Vereines. Prof. Brell zählte in die Reihe jener verdienstvollen Mitglieder, die immer bereit waren, dem Wohle des Vereines Zeit und Mühe zu opfern. Am Tage des Begräbnisses, am 21. März, standen die Vertreter des Vereines an der Bahre ihres Obmannes, dessen Tätigkeit ein so unerwartetes, trauriges Ende gefunden hatte. Als Obmann der Sektion für Physik tritt Prof. Brell zum ersten Male im Jahre 1928 in der Vereinsgeschichte hervor, von da ab fast ununterbrochen in seiner Leitung tätig: 1930 als Obmann des Gesamtvereines,

1931 als dessen Stellvertreter, 1932/33 als Ausschußmitglied und schließlich in seinem Todesjahr wieder als Vereinsobmann.

Prof. Brell war zweimal verheiratet. Aus seiner ersten Ehe stammen zwei Söhne, deren Älterer sich dem Berufe eines Arztes, der Jüngere dem eines Chemikers zuwandte.

In den letzten Jahren seines Lebens befaßte er sich über seine Unterrichtstätigkeit hinaus vor allem mit den modernen Theorien der Atomphysik, mit Wellen- und Quantenmechanik. Ein begonnenes Werk über die mathematischen Grundlagen zum Verständnis der modernen Vorstellungen über den Atommechanismus war bei seinem jähen Ableben noch nicht soweit gediehen, daß es in Druck herausgebracht werden könnte. Der Tod Prof. Dr. Brells bedeutete für die Montanistische Hochschule, deren Kollegium ihn ab 1926 dreimal hintereinander zum Rektor berufen hatte, einen schier unersetzlichen Verlust. Seit dem Jahre 1931 wurde die Gefahr einer Auflösung oder Verlegung der Leobner Hochschule immer brennender. Wenn Prof. Brell die spätere Entwicklung auch voraus ahnte, so glaubte er doch an der Erkenntnis festhalten zu müssen, daß nur unter Aufrechterhaltung der Geschlossenheit und Selbständigkeit die bewährte Eigenart der Leobner Hochschule für die Zukunft gesichert sei. Ihr galt daher sein eifriges Bemühen. Wenn es auch nur ein äußeres Zusammentreffen sein dürfte, so schien doch sein Hinscheiden das Schicksal der Montanistischen Hochschule besiegelt zu haben. Er hatte eine Grippe unbeachtet gelassen und nahm, obwohl er sich schon schwer krank fühlte, noch an einer Kollegiumssitzung teil, die sich mit einer für das Schicksal der Hochschule wichtigen Entscheidung zu befassen hatte. Wohl auf der Heimfahrt nach Graz, wo er seine Familie hatte, überfiel ihn eine Lungenentzündung, deren Angriffen sein nicht sehr widerstandsfähiges Herz rasch erlag. Genau eine Woche nach jener Sitzung standen Kollegium und Hörer an seinem offenen Grabe. Am selben Tage noch wurden die ersten endgiltigen Verfügungen über die Verlegung der ersten beiden Leobner Jahrgänge an die Grazer Technik in Leoben verlautbart.

Menschlich zeichnen Prof. Dr. Brell sein gewinnendes schlichtes Wesen aus, seine überzeugende Aufrichtigkeit, sein starkes soziales Empfinden, seine Fähigkeit, jedermann, ob hoch oder niedrig, in jeder Lage, insbesondere aber der akademischen Jugend Verständnis entgegenzubringen, sein selten starker Gerechtigkeitssinn und nicht zuletzt seine klare nationale Überzeugung, von der er nicht eine Fußbreite abzuweichen bereit war. So steht sein freundliches Bild in der Erinnerung, das ihm die bergmännische Fakultät der nunmehrigen Technischen und Montanistischen Hochschule Graz-Leoben, seine Schüler und Freunde stets gerne und dankbar bewahren werden. Arno W. Reitz.